

Susanne Baumann
Staatssekretärin des Auswärtigen Amts

Silvia Bender
Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Bernhard Kluttig
Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

- Per Email -

Sanktionen gegen Kalidüngemittel aus Russland

5. Dezember 2024

Sehr geehrte Frau Baumann,
sehr geehrte Frau Bender,
sehr geehrter Herr Kluttig,

auf europäischer Ebene wird derzeit über Düngemittelsanktionen gegen Russland beraten.

Bislang sind Düngemittelimporte – darunter auch Kalidüngemittel – aus Russland nicht sanktioniert.

In den Jahren 2021 und 2022 hat die Europäische Union Sanktionen gegen Kalidüngemittel aus Belarus ergriffen. Die bisherige Entwicklung zeigt, dass diese Sanktionen gegen Belarus effektiv sind und die Einnahmensituation von Belarus schwächen.

Aufgrund fehlender Sanktionen gegen Russland steigen die Kalidüngemittellieferungen aus Russland in die EU derzeit sprunghaft an und erreichen bald wieder einen Umfang wie vor Beginn des russischen Angriffskrieges. Wir erwarten, dass Russland durch diese Düngemittellieferungen bereits im kommenden Jahr Zahlungsströme in Höhe von rund 300 Mio. Euro aus der EU generieren könnte. Diese Einnahmen dienen der russischen Kriegsfinanzierung.

Mit einem Anteil von 85 Prozent an der europäischen Kalidüngemittelproduktion ist Deutschland der mit Abstand bedeutendste Kaliproduktionsstandort in der EU.

Die steigenden und unter niedrigeren Standards produzierten Kalidüngemittelimporte aus Russland schwächen die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Kaliindustrie und konterkarieren die bisherigen und aktuell laufenden hohen Investitionen in die klima- und umweltfreundliche Transformation der deutschen Kaliwerke.

Die europäische Kalinachfrage (rund 5 Mio. Tonnen) kann durch die Kaliproduktion in Deutschland und Spanien (zusammen rund 6 Mio. Tonnen) sowie durch Importe beispielsweise aus Kanada, Israel und Jordanien gedeckt werden. Die EU ist somit derzeit weder auf belarussische noch auf russische Kalidüngemittel angewiesen. Mengenmäßige Engpässe oder disruptive Preiseffekte wären bei Sanktionen gegen russische Kalidüngemittel aufgrund der derzeitigen Angebots- und Nachfragesituation im europäischen und weltweiten Kalimarkt nicht zu erwarten.


Vor diesem Hintergrund sind Kalidüngemittelsanktionen ein geeignetes Mittel, um die Einnahmensituation Russlands zu schwächen und um auch in Zukunft kritische Abhängigkeiten von Kalidüngerlieferungen aus Russland zu vermeiden.

Bestandteil eines neuen Sanktionspaketes gegen Russland, das möglicherweise auch Düngemittel umfasst, sollten daher auch Sanktionen (Einfuhrverbot, Schutzzölle oder signifikant reduzierte Einfuhrkontingente) gegen russische Kalidüngemittel (KN-Code 310420) sein.

Wir möchten Sie bitten, dies – sofern noch nicht erfolgt – aktiv in den Verhandlungen zu neuen Sanktionspaketen auf EU-Ebene einzubringen und sicherzustellen.

Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Christoph Wehner
Hauptgeschäftsführer



Tobias Andres
Geschäftsführer